

# Militärseelsorge

Ergebnisse der Bundeswehrbefragung 2013

Meike Wanner  
Klaus Ebeling

## Erste Ergebnisse

März 2013

Die in dem vorliegenden Bericht vorgetragenen Ansichten und Meinungen sind ausschließlich diejenigen der Autoren und geben nicht notwendigerweise die Sicht oder die Auffassung des Bundesministeriums der Verteidigung wieder.

## Impressum

Herausgeber: Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr  
Verantwortlich für den Inhalt: Meike Wanner & Klaus Ebeling  
Anschrift: ZMSBw, Anteil Strausberg, PF 1142, 15331 Strausberg  
Tel.: 03341 58 1835; Fax: 03341 58 1802  
E-Mail: [KlausEbeling@bundeswehr.org](mailto:KlausEbeling@bundeswehr.org)  
Internet: [www.mgfa.de](http://www.mgfa.de)

© Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr

# **Militärseelsorge**

Ergebnisse der Bundeswehrbefragung 2013

Meike Wanner

Klaus Ebeling

**Erste Ergebnisse**

Strausberg, März 2013



# Inhaltsverzeichnis

---

<b>1</b>	<b>Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>Kommentierte Befragungsergebnisse .....</b>	<b>9</b>
<b>3</b>	<b>Methodisches Design der Studie .....</b>	<b>23</b>
<b>4</b>	<b>Anhang: Tabellen .....</b>	<b>25</b>



# 1 Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

---

Das Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) hat im I. Quartal 2013 im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung eine repräsentative Bundeswehrumfrage durchgeführt.

Die Daten wurden mittels einer Intranet-Befragung vom 30. Januar bis 3. März 2013 erhoben. Dazu wurde eine Stichprobe von 41 567 LoNo-Besitzern zufällig ausgewählt und per Mail gebeten, sich an der Umfrage zu beteiligen. Es wurden sowohl Soldatinnen und Soldaten als auch zivile Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befragt. Insgesamt haben sich 7 744 Soldatinnen und Soldaten an der Umfrage beteiligt.

Im Mittelpunkt dieser Studie stehen Fragestellungen zur Attraktivität des Arbeitgebers Bundeswehr sowie ausgewählte Fragen zur Inneren Führung und zur Militärseelsorge. Im vorliegenden Kurzbericht werden – nur mit Bezug auf Soldatinnen und Soldaten – erste Ergebnisse zum Themenbereich Militärseelsorge vorgestellt.

## **Erkenntnisinteresse und Fragestellungen**

Die Fragen zur Militärseelsorge sollen Kenntnisse darüber ermitteln, ob in der Bundeswehr neben den katholischen und evangelischen Militärseelsorgern und Militärseelsorgerinnen auch Vertreter anderer Glaubensrichtungen mit seelsorgerlichen Aufgaben betraut werden sollen.<sup>1</sup>

Zu diesem Zweck wird zunächst untersucht, wie die vorhandenen seelsorgerlichen Angebote aufgenommen werden und wie hoch der Anteil der Personen ist, die eine zukünftige (erneute) Inanspruchnahme dieser Angebote in Betracht ziehen.

Um zu klären, ob sich die Soldatinnen und Soldaten durch die evangelischen und katholischen Militärseelsorger und Militärseelsorgerinnen, die bislang das seelsorgliche Angebot der Bundeswehr prägen, hinreichend betreut und verstanden fühlen, wird die eigene religiöse Zugehörigkeit beleuchtet sowie danach gefragt, welchen andersgläubigen Seelsorgerinnen und Seelsorgern man sich auch anvertrauen würde.

---

<sup>1</sup> Die vorliegenden Daten erlauben hierzu keine abschließenden Aussagen und Empfehlungen. Aus diesem Grunde wurden der am 06.12.2012 vorgelegten Projektskizze Vorschläge zu einer möglichen Projekterweiterung beigefügt.

Abschließend wird anhand einer offenen Frage evaluiert, welche Maßnahmen zusätzlich ergriffen werden sollten, um den religiösen bzw. seelsorgerlichen Bedürfnissen der Soldatinnen und Soldaten (besser) gerecht zu werden.

### **Zusammenfassung der zentralen Ergebnisse**

- Die Mehrheit der Soldatinnen und Soldaten hat bereits Angebote der Militärseelsorge in Anspruch genommen (54 %).
- Insgesamt 45 Prozent der Soldatinnen und Soldaten beurteilen die Möglichkeit einer zukünftigen (erneuten) Inanspruchnahme von seelsorgerlichen Angeboten positiv. Rund 23 Prozent wählen die Kategorie „vielleicht“ und 28 Prozent meinen, dass sie von einer zukünftigen Inanspruchnahme von Militärseelsorge eher absehen werden.
- Über die Hälfte der Soldatinnen und Soldaten (55 %) gehört zu einer der beiden großen christlichen Konfessionen in Deutschland: 32 Prozent sind evangelisch und 23 Prozent katholisch. Als islamisch, orthodox oder jüdisch bezeichnen sich insgesamt nur 0,8 Prozent der Soldatinnen und Soldaten. Der Anteil der Personen, die sich keinem religiösen Bekenntnis zuordnen, liegt bei 40 Prozent.
- Hochrechnungen der Anteile islamischer, orthodoxer und jüdischer Soldatinnen und Soldaten ergeben für die Grundgesamtheit: Anzahl muslimischer Soldatinnen und Soldaten zwischen 507 und 1 018 Personen, Anzahl orthodoxer Soldatinnen und Soldaten: zwischen 406 und 873 Personen, Anzahl jüdischer Soldatinnen und Soldaten: zwischen 51 und 294 Personen.
- Im Hinblick auf die Akzeptanz von Seelsorgern werden die evangelischen und katholischen Seelsorgerinnen und Seelsorger mit Abstand am häufigsten genannt.
- Die Akzeptanz orthodoxer, jüdischer und islamischer Seelsorge liegt zwischen 18 und 11 Prozent, deutlich über dem Anteil der Soldatinnen und Soldaten mit entsprechender religiöser Bindung.
- 20 Prozent der Soldatinnen und Soldaten geben an, dass sie keine Seelsorger oder Seelsorgerinnen irgendeiner Glaubensrichtung als für sich zuständig akzeptieren würden bzw. jede religiös gebundene Seelsorge ablehnen. Das ist weniger als die Hälfte der Personen, die bislang noch keine seelsorgerlichen Angebote in Anspruch genommen haben (43 %) bzw. genau die Hälfte der Personen, die sich selbst kei-

nem religiösen Bekenntnis verbunden fühlen (40 %). Dies bedeutet, dass auch unter den Soldatinnen und Soldaten, die nicht religiös sind, die Seelsorge in der derzeitigen Form als weithin akzeptiert gelten kann.

- Die offene Nachfrage zur religiösen Zugehörigkeit der Seelsorgerinnen und Seelsorger lässt erkennen, dass für deren positive Einschätzung oft wohl weniger das Bekenntnis als Merkmale wie Verständnis, gegenseitige Sympathie und leichte Erreichbarkeit im Alltag ausschlaggebend sind.
- Die offene Frage nach Verbesserungsvorschlägen ergibt, dass 13 Prozent keinen Handlungsbedarf sehen. Andere Nennungen beziehen sich vor allem auf eine quantitative Ausweitung und Intensivierung des Angebots.



## 2 Kommentierte Befragungsergebnisse

---

### **Wortlaut Frage Q 22: (Einfachnennung)**

Der Soldat hat einen gesetzlichen Anspruch auf Seelsorge und ungestörte Religionsausübung. Haben Sie schon einmal Angebote der Militärseelsorge in Anspruch genommen? Dazu zählen u. a. Gottesdienste, Andachten und Feiern, Rüst- und Freizeiten, Wallfahrten, seelsorgliche Gespräche und Informationsangebote.

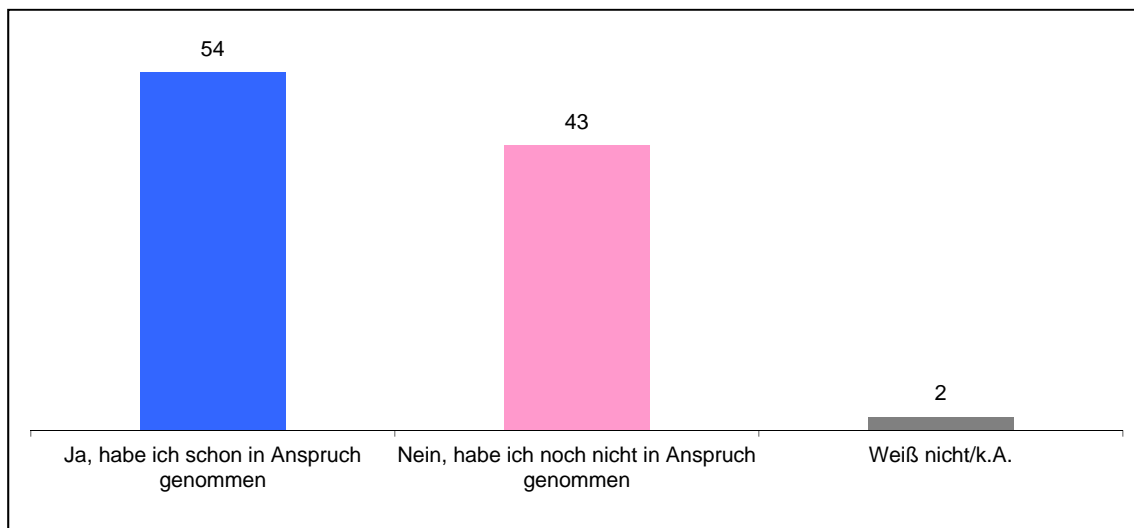
### **Antwortmöglichkeiten Frage Q 22:**

- Ja, habe ich schon in Anspruch genommen
- Nein, habe ich noch nicht in Anspruch genommen
- Weiß nicht

Zunächst wurde gefragt, ob Militärseelsorge bzw. seelsorgerliche Angebote der Bundeswehr bereits in Anspruch genommen wurden.

54 Prozent bejahen dies, 43 Prozent geben an, solche Angebote bislang noch nicht in Anspruch genommen zu haben (vgl. Abbildung 1). Insgesamt 2 Prozent wählen die Antwortkategorie „weiß nicht“ oder verweigern die Angabe (keine Antwort).

**Abbildung 1 (Q 22) : Inanspruchnahme von Militärseelsorge (Angaben in Prozent)**



Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

### Wortlaut Frage Q 23: (Einfachnennung)

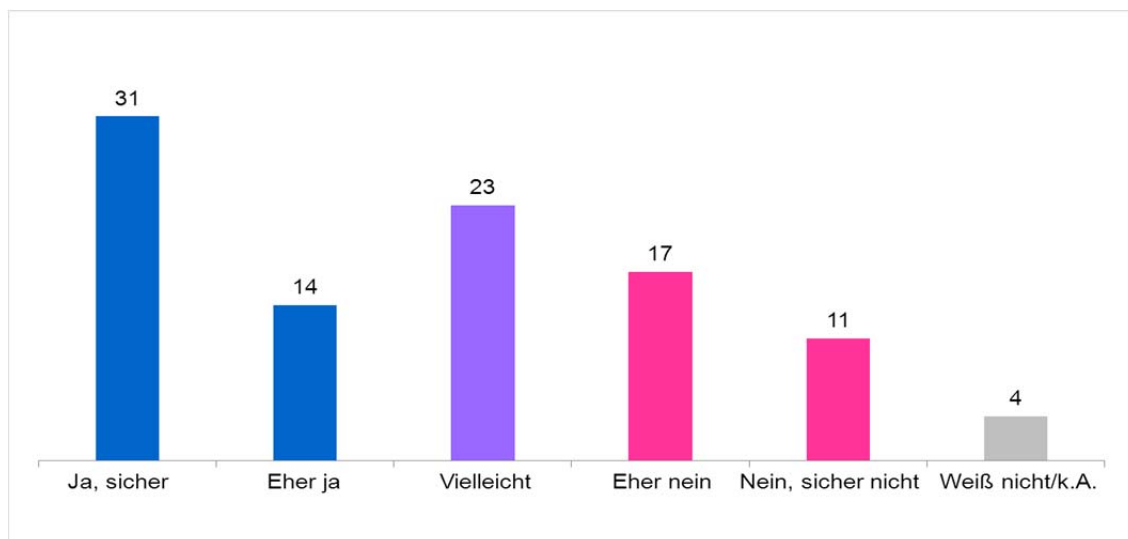
Können Sie sich vorstellen, zukünftig Angebote der Militärseelsorge (wieder) in Anspruch zu nehmen?

### Antwortmöglichkeiten Frage Q 23:

- Ja, sicher
- Eher ja
- Vielleicht
- Eher nein
- Nein, sicher nicht
- Weiß nicht

Anschließend wurde erfragt, ob man sich eine zukünftige Inanspruchnahme militärseelsorglicher Angebote (wieder) vorstellen könne. Diese Frage beantworteten 31 Prozent mit „ja, sicher“ und 14 Prozent mit „eher ja“ (vgl. Abbildung 2). Der Anteil der Personen, die einer (erneuten) zukünftigen Inanspruchnahme dezidiert positiv gegenüberstehen, liegt damit insgesamt bei 45 Prozent. Rund 23 Prozent schließen sie nicht aus, sind sich aber nicht sicher oder können bzw. wollen zum jetzigen Zeitpunkt keine konkrete Aussage treffen und wählen deshalb die Mittelkategorie „vielleicht“. Insgesamt 28 Prozent der Befragten glauben, dass sie von einer zukünftigen (erneuten) Inanspruchnahme von Militärseelsorge eher absehen werden, davon 17 Prozent „eher nein“ und 11 Prozent „nein, sicher nicht“. Rund 4 Prozent der Befragten wählen die Kategorie „weiß nicht“ oder beantworten die Frage überhaupt nicht.

**Abbildung 2 (Q 23): Zukünftige (erneute) Inanspruchnahme von Militärseelsorge (Angaben in Prozent)**



Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

### Wortlaut Frage Q 24: (Einfachnennung)

Welcher Glaubensrichtung bzw. welchem religiösen Bekenntnis sind Sie verbunden?

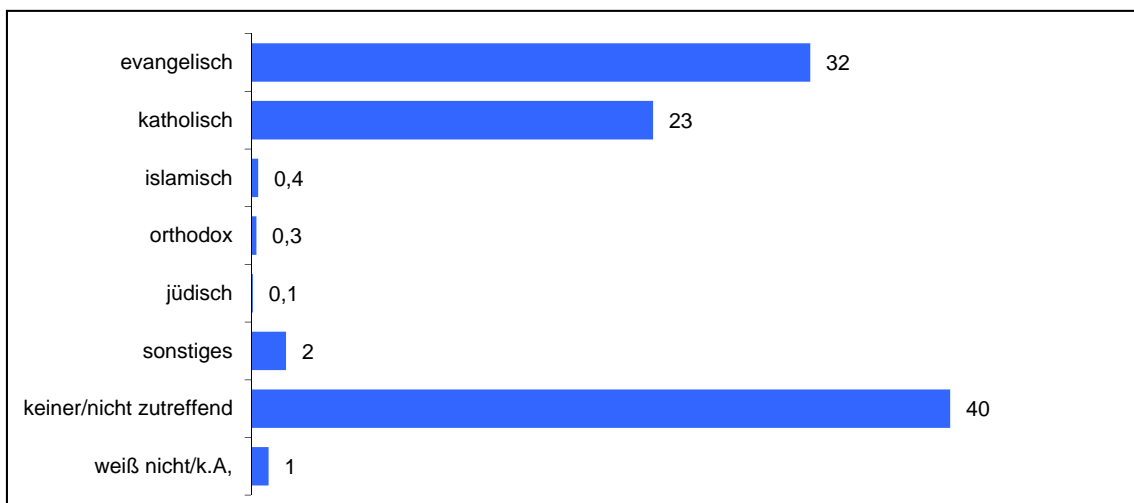
### Antwortmöglichkeiten Frage Q 24:

- römisch-katholisch
- evangelisch
- orthodox
- islamisch
- jüdisch
- sonstige Glaubensrichtung/Bekenntnis (bitte nennen):
- keiner/nicht zutreffend
- weiß nicht

Über die Hälfte der befragten Soldatinnen und Soldaten (55 %) bekennt sich zum christlichen Glauben evangelischer (32 %) oder katholischer Konfession (23 %) (vgl. Abbildung 3). Auf die übrigen vorgegebenen Antwortkategorien entfallen jeweils nur sehr geringe Prozentwerte: islamisch 0,4 Prozent, orthodox 0,3 Prozent und jüdisch 0,1 Prozent.

Ganze 40 Prozent der Befragten geben an, sich keinem religiösen Bekenntnis verbunden zu fühlen. Lediglich 1 Prozent wählen die Antwortkategorie „weiß nicht“ oder beantworten die Frage überhaupt nicht.

**Abbildung 3 (Q 24): Glaubensrichtung bzw. religiöses Bekenntnis (Angaben in Prozent)**



Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

## Offene Nachfrage bzgl. sonstiger Glaubensrichtungen

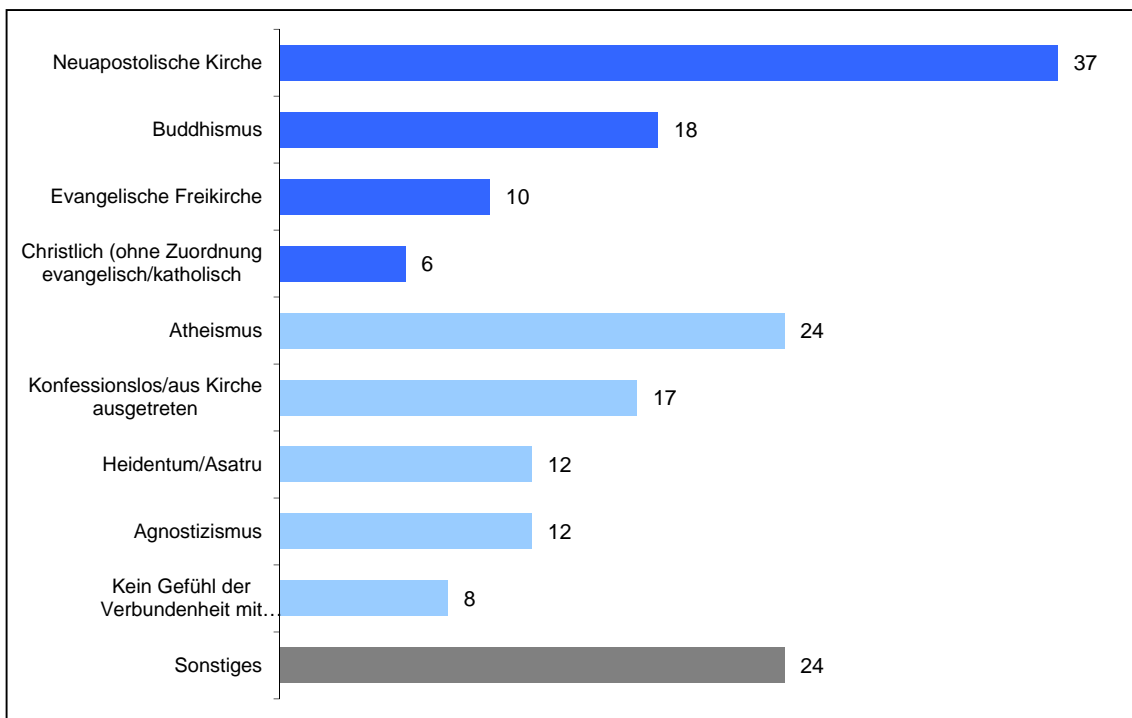
Da diese Frage nur von insgesamt 169 Personen und somit 2,2 Prozent aller befragten Soldatinnen und Soldaten beantwortet wurde, werden in diesem Fall die absoluten Werte und nicht die Prozentwerte betrachtet, um eine angemessene Einordnung der Ergebnisse zu gewährleisten.

Die Auswertung der offenen Frage nach „sonstigen“ Glaubensrichtungen ergibt, dass 37 Personen der neuapostolischen Kirche angehören. 18 Personen bezeichnen ihre Glaubensrichtung als buddhistisch, 10 Personen gehören einer evangelischen Freikirche an und 6 Personen bezeichnen sich als Christen, ohne auf die Unterscheidung zwischen evangelisch oder katholisch zu rekurrieren.

Kein Gefühl der Verbundenheit mit der „eigenen“ Konfession empfinden 8 Soldaten und Soldatinnen. 17 Personen bezeichnen sich als konfessionslos oder sind aus ihrer Kirche ausgetreten.

24 Personen verstehen sich als Atheisten, jeweils 12 geben an, Heide oder Agnostiker zu sein.

**Abbildung 4 (Q 24\_S): Sonstige Nennung: Glaubensrichtung bzw. religiöses Bekenntnis (Angaben in absoluten Zahlen)**



Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

## **Hochrechnungen der islamischen, orthodoxen und jüdischen Soldatinnen und Soldaten**

Der Anteil der Soldatinnen und Soldaten, die angeben, dass sie sich dem Islam religiös verbunden fühlen, liegt in der vorliegenden Stichprobe bei 0,4 Prozent (31 von 7 744 Personen).

Rechnet man diesen Wert auf die Grundgesamtheit aller Soldatinnen und Soldaten hoch, die zum Zeitpunkt der Datenerhebung Dienst in der Bundeswehr geleistet haben (N=190 517, Stand: 07.02.2013), so erhält man einen Wert von 762 Personen, der entsprechend des berechneten Konfidenzintervalls zwischen den Unter- und Obergrenzen von 507 und 1 018 Personen schwanken kann (siehe Seite 27: Berechnung des Vertrauensintervalls für Stichproben).

Das bedeutet, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent davon ausgegangen werden darf, dass die Anzahl der Soldatinnen und Soldaten, die sich einer islamischen Glaubensrichtung zuordnen, zum Erhebungszeitpunkt zwischen 507 und 1 018 Personen lag.

Für die orthodoxen Soldatinnen und Soldaten liegt die errechnete Gesamtzahl zwischen 406 und 873 Personen und für die jüdischen Soldatinnen und Soldaten zwischen 51 und 294 Personen. Die Hochrechnungen aller religiösen Bekenntnisse, die aktuell in der Bundeswehr vorliegen, können Tabelle 1 entnommen werden.

Bei der Interpretation der Daten ist zu beachten, dass es sich bei der Frage nach dem religiösen Bekenntnis um eine sensible Frage handelt, die nicht jeder beantworten möchte. Somit ist wahrscheinlich, dass die Werte bei religiösen Bekenntnissen (und besonders bei Angehörigen religiöser und kultureller Minderheiten) unterschätzt werden.

**Tabelle 1: Übersicht Hochrechnungen religiöser Bekenntnisse**

			Hochrechnung auf Grundgesamtheit N=190 517			
			Konfidenzintervall 95 % in Prozent		Konfidenzintervall 95 % in absoluten Zahlen	
Hochrechnung	Häufigkeit (Stichprobe) N=7 744	Prozent (Stichprobe)	Untere Grenze	Obere Grenze	Untere Grenze	Obere Grenze
römisch katholisch	1 810	23,37	22,48	24,27	42 819	46 240
evangelisch	2 475	31,96	30,97	32,95	59 005	62 774
orthodox	26	0,34	0,21	0,46	406	873
islamisch	31	0,40	0,27	0,53	507	1 018
jüdisch	7	0,09	0,03	0,15	51	294
Sonstiges	169	2,18	1,87	2,49	3 567	4 748
Neuapostolische Kirche	37	0,48	0,34	0,63	639	1 200
Atheismus	24	0,32	0,20	0,43	375	828
Buddhismus	18	0,23	0,13	0,33	239	623
Konfessionslos/aus Kirche aus- getreten	17	0,22	0,12	0,32	231	610
Heidentum/Asatru	12	0,15	0,07	0,24	135	453
Agnostizismus	12	0,15	0,07	0,24	135	453
Evangelische Freikirchen	10	0,13	0,05	0,21	104	396
kein Gefühl der Verbundenheit mit eigener Konfession	8	0,11	0,04	0,18	71	335
Christlich (ohne Zuordnung evangelisch/katholisch)	6	0,08	0,02	0,14	39	269
Sonstiges	24	0,31	0,19	0,42	359	805
Keiner/nicht zutreffend	3 096	39,98	38,94	41,02	74 188	78 147
Weiß nicht/k.A.	49	0,63	0,46	0,80	885	1 526
Gesamt	7 663	98,95				
Fehlend	81	1,05				
Gesamt	7 744	100,00				

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Wortlaut Frage Q 25: (Mehrfachnennungen möglich)**

Wenn Sie persönlich seelsorgliche Betreuung in Anspruch nehmen bzw. nehmen würden, wen würden Sie als für sich zuständig akzeptieren? Eine/n Seelsorger/-in die/der:

**Antwortmöglichkeiten Frage Q 25:**

- römisch-katholischen Glaubens ist
- evangelischen Glaubens ist
- orthodoxen Glaubens ist
- islamischen Glaubens ist
- jüdischen Glaubens ist
- keinem/nicht zutreffend
- weiß nicht
- sonstigen Glaubens ist (bitte nennen):

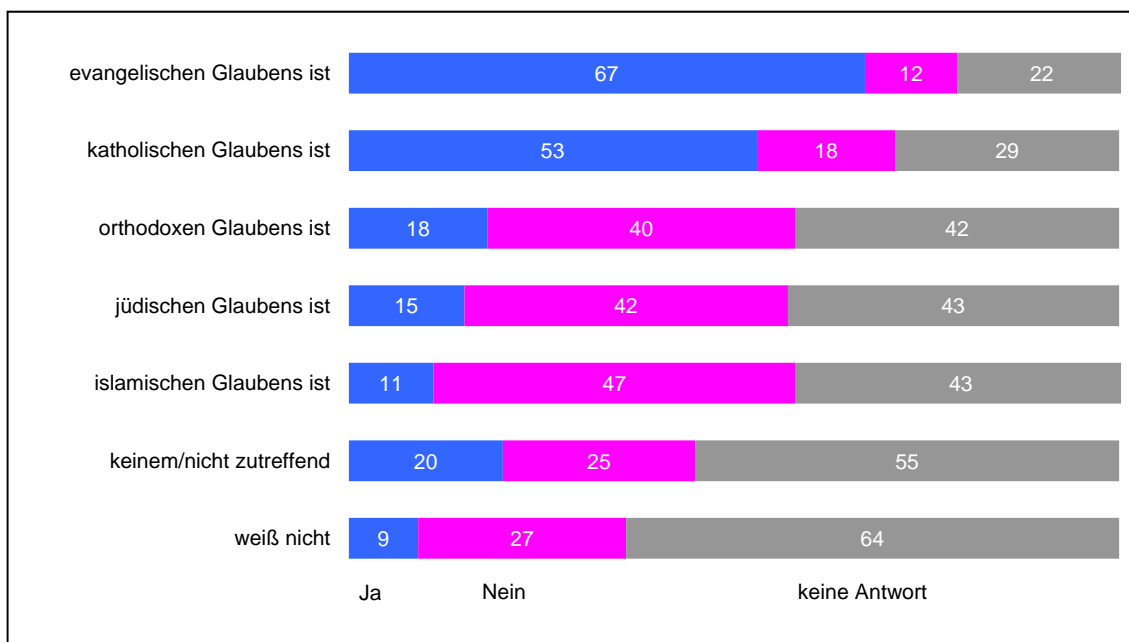
Den Ergebnissen aus Frage 24 entsprechend werden auch im Hinblick auf die Akzeptanz von Seelsorgern und Seelsorgerinnen die der evangelischen und katholischen Konfession angehören am häufigsten genannt. Rund 67 Prozent der Soldatinnen und Soldaten geben an, dass sie sich einem (einer) evangelischen und 53 Prozent, dass sie sich einem/einer katholischen Seelsorger/Seelsorgerin anvertrauen würden (vgl. Abbildung 5). Diese hohen Zustimmungswerte spiegeln zum einen, dass diese beiden Konfessionen unter den Soldatinnen und Soldaten am häufigsten vertreten sind. Zudem prägen christliche Seelsorgerinnen und Seelsorger die aktuell vorhandenen seelsorgerlichen Angebote der Bundeswehr, so dass auch die vorhandenen Erfahrungswerte mit dem seelsorgerlichen Personal dieser Konfessionen die hohe Akzeptanz erklären.

Rund ein Fünftel der Soldatinnen und Soldaten (18 Prozent) würde auch orthodoxe Seelsorger akzeptieren, 15 Prozent wären mit jüdischen, 11 Prozent mit islamischen Seelsorgern (und Seelsorgerinnen?) einverstanden. Das bedeutet, dass die Akzeptanz von Vertretern dieser Religionsgemeinschaften den Anteil derer, die sich zu ihnen bekennen, weit übersteigt. Wobei hierbei noch zu bedenken ist, dass die Einschätzung von Soldatinnen und Soldaten, die nicht diesen Religionsgemeinschaften angehören, auch von Ambivalenzen der öffentlichen Meinung gegenüber diesen weniger vertrauten Gemeinschaften mitgeprägt ist. Deshalb darf wohl angenommen werden, dass in Folge positiver persönlicher Erfahrungen noch höhere Zustimmungswerte möglich sind. Außerdem ist zu bedenken, dass die Einschätzung der Option, auch nicht-katholische oder nicht-evangelische Seelsorger und Seelsorgerinnen anzufragen, bei Soldatinnen und Soldaten dieser beiden Konfessionen im Wissen darum geschieht, dass es eine katholische und evangelische Alternative gibt, während die Antworten muslimischer und jüdi-

scher Soldatinnen und Soldaten zur Frage einer möglichen Konsultation andersgläubiger Seelsorger und Seelsorgerinnen im Wissen darum formuliert sind, dass für ihre Glaubensrichtung bislang keine Militärseelsorge eingerichtet ist.

Rund 20 Prozent der Soldatinnen und Soldaten geben an, dass sie keine religiös gebunden Seelsorgerinnen und Seelsorger als für sich zuständig akzeptieren würden. Dies ist weniger als die Hälfte der Personen, die angegeben haben, bislang noch keine seelsorgerlichen Angebote in Anspruch genommen zu haben (43 %) bzw. genau die Hälfte der Personen, die sich selbst keinem religiösen Bekenntnis verbunden fühlen (40 %). Das bedeutet, dass auch unter den Soldatinnen und Soldaten, die nach eigenen Angaben nicht religiös sind, die Seelsorge in der derzeitigen Form als weithin akzeptiert gelten kann.

**Abbildung 5 (Q 25): Akzeptanz von Seelsorger der ... (Angaben in Prozent)**



Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

## **Offene Nachfrage nach Seelsorgern sonstiger Glaubensrichtungen**

Einen Eindruck vom thematischen Spektrum der offenen Nennungen zur Frage der Glaubensrichtung von Seelsorgern und Seelsorgerinnen vermitteln die folgenden Zitate:

*„... seelsorgliche Betreuung ist für mich nicht an einem Bekenntnis oder einer Glaubensrichtung festgemacht – Buddhismus – nicht der Glaube ist entscheidend, sondern die Empathie der jeweiligen Person – neupostolischer Seelsorger – ich würde zu jedem Menschen gehen, der mir in seelischer Not helfen kann – die Glaubensrichtung des Seelsorgers ist aus meiner Sicht irrelevant – Vertreter des Atheismus – Sympathie- und Kompetenzfrage, keine Glaubensfrage – es kommt auf die Person an, ihre Ausstrahlung und den positiven Einfluss, den sie weitergeben kann – buddhistischer Glaube – muss man so was am Glauben festmachen? – neupostolisch – total egal, Hauptsache, diese Person ist vertrauenswürdig und kann beratend helfen – die Konfession tritt in einem solchen Falle hinter die seelsorgerische Fähigkeit zurück – konfessionsfreier Angehöriger des Sozialdienstes – nicht sein Glaube ist entscheidend, sondern Einfühlungsvermögen und Handlungskompetenz – das Vertrauen, nicht die Glaubensrichtung wäre für mich entscheidend – Buddhist – alle Glaubensrichtungen/unwichtiges Kriterium – Neupostolische Kirche – Seelsorger ist Seelsorger – spielt keine Rolle – neutraler Seelsorger ohne religiösen Hintergrund – Seelsorge sollte nicht am Glauben festgemacht werden.“*

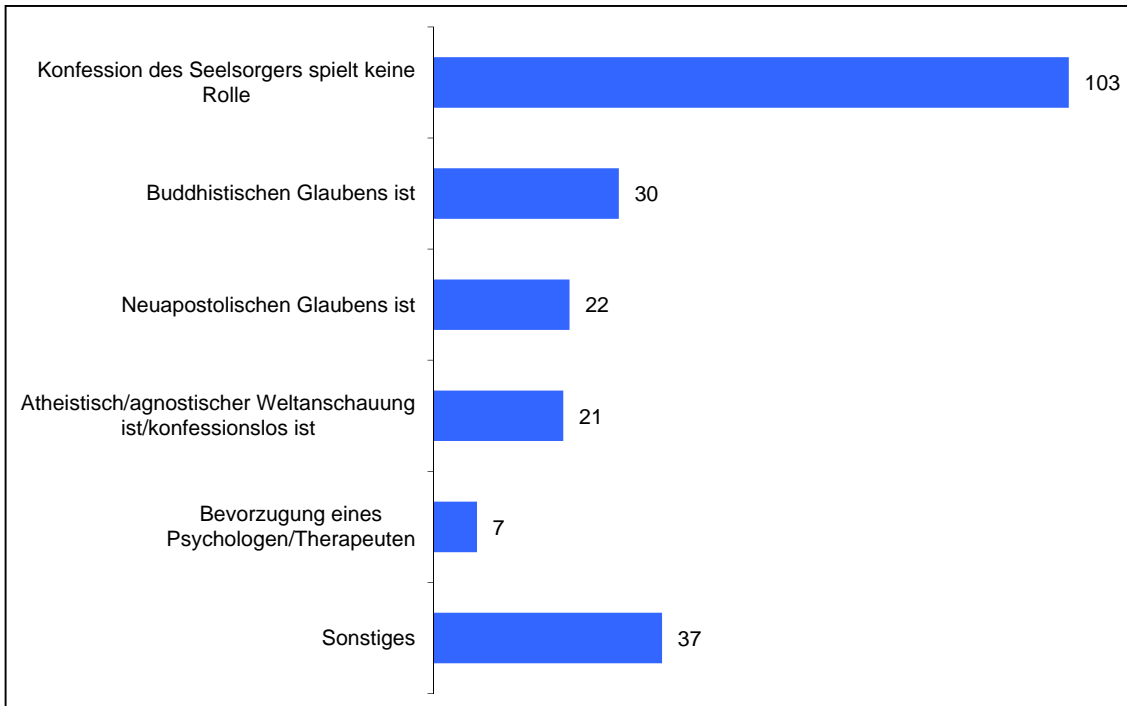
Da diese Frage nur von insgesamt 211 Personen und somit 2,9 Prozent aller befragten Soldatinnen und Soldaten beantwortet wurde, werden in diesem Fall die absoluten Werte und nicht die Prozentwerte betrachtet, um eine bessere Einordnung der Ergebnisse zu gewährleisten.

Die Auswertung der offenen Nennungen, die in diesem Zusammenhang abgegeben wurden, offenbart, dass für 103 Soldatinnen und Soldaten, die diese Frage beantwortet haben, die Glaubensrichtung des Seelsorgers oder der Seelsorgerin keine Rolle spielt. Vielmehr seien Verständnis, gegenseitige Sympathie und Präsenz des Seelsorgers im Alltag relevant, um ein vertrauensvolles Verhältnis zueinander aufbauen zu können.

Von den Personen, die sich explizit Seelsorger oder Seelsorgerinnen einer „sonstigen“ Glaubensrichtung wünschen, bekennen sich 30 als Buddhisten und 22 zum neupostolischen Glauben. Weiterhin gibt es Nennungen, die sich auf den Wunsch beziehen, von einer Person begleitet zu werden, die konfessionslos ist oder eine atheistische oder ag-

nostische Weltanschauung vertritt (21 Personen). Zudem geben 7 Personen an, dass sie einen Psychologen oder Therapeuten einem Seelsorger vorziehen würden.

**Abbildung 6 (Q 25): Akzeptanz von Seelsorger, der sonstigen Glaubens ist (Angaben in absoluten Zahlen)**



Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Wortlaut Frage Q 26: (Offene Frage, bis zu drei Nennungen möglich)**

Welche Maßnahmen sollten aus Ihrer Sicht ergriffen werden, um Ihren religiösen bzw. seelsorglichen Bedürfnissen gerecht zu werden? Bitte benennen Sie maximal drei Maßnahmen.

Einen Eindruck vom thematischen Spektrum der offenen Nennungen zur Frage nach Maßnahmen mit dem Ziel, den religiösen bzw. seelsorgerlichen Bedürfnisse der Soldatinnen und Soldaten (noch) besser gerecht zu werden, vermitteln die folgenden Zitate:

*„... aus meiner Sicht keine Maßnahmen notwendig! Alle Möglichkeiten werden durch den Dienstherren angeboten – die Verfügbarkeit eines Seelsorgers am Standort sicherstellen – Beratung in allen Lebenslagen – Seelsorger in Dienstgestaltung stärker mit einbeziehen und offenen Umgang mit ihnen fördern – regelmäßige Standortgottesdienste – ständige Verfügbarkeit eines Ansprechpartners – lebendiger und interessanter lebenskundlicher Unterricht – konfessionsfreie Seelsorge anbieten – zurzeit bin ich durch die Militärseelsorge gut betreut – Vorgesetzte sollten besser über Maßnahmen/*

*Aktivitäten der Seelsorge informieren – mehr Familienfreizeiten, besonders nach Einsätzen – gelebte Ökumene – ich habe keine religiösen bzw. seelsorglichen Bedürfnisse – die Betreuungsspanne der Seelsorger sollte wieder auf ein machbares Pensum reduziert werden – auf den Soldaten eingehen – die stärkere Einbindung der Militärseelsorge auch in den täglichen Dienst. Erste Kontakte kommen leider erst im Einsatz zustande – mehr Angebote für Rüstzeiten, die der Erholung der Seele dienen – regelmäßige Gesprächsrunden – mir die Zeit (eventuell im Dienstplan) geben, meine Bedürfnisse umzusetzen – ich empfinde die Maßnahmen, die bisher getroffen wurden, gerade im Einsatz, als ausreichend und gut.“*

Die Auswertung der offenen Nennungen (N=1 986), die in diesem Zusammenhang abgegeben wurden, zeigt, dass rund 13 Prozent der Nennungen für keine zusätzlichen Maßnahmen plädieren.

Andere Nennungen beziehen sich auf quantitative Aspekte, wie dem Ausbau des bestehenden Angebots an Seminaren und Seelsorgern (9 %), ständige Ansprechpartner (10 %), Präsenz der Seelsorger im Alltag (8 %), regelmäßige Gottesdienste auch im Einsatzgebiet (5 %) und mehr Zeit, um die bereitgestellten Angebote zu nutzen (3 %).

Weiterhin werden qualitative Aspekte benannt, die eine seelsorgerliche Betreuung kennzeichnen sollen: hochwertige Betreuung durch geeignetes Personal (9 %), Rüstzeiten, Wallfahrten (3 %), eine generell stärkere Einbeziehung der Familie (3 %), umfassende Betreuung der Soldaten und Soldatinnen vor, während und nach einem Auslandseinsatz (2 %) und besonders auch der Familien während eines Einsatzes oder im Unglücksfall (2 %).

Es besteht zudem der Wunsch nach Offenheit und religiöser Toleranz bezüglich der militärseelsorgerlichen Angebote: Einbindung aller Glaubensrichtungen, Toleranz (4 %), konfessionsunabhängige Betreuung (3 %).

Manche äußerten auch den Wunsch nach einer Betreuung ohne religiösen Bezug, also eher im Rahmen des Lebenskundlichen Unterrichts oder des Ethikunterrichts (3 %) oder durch (geschulte) Psychologen (1 %).

Es finden sich zudem auch Äußerungen, die die Militärseelsorge generell kritisieren oder grundsätzlich in Frage stellen: kein Interesse an religiösen bzw. seelsorgerlichen Angeboten (3 %); Abschaffung seelsorgerlicher „Pflichtveranstaltungen“/kein Aufdrän-

gen der Beteiligung an Veranstaltungen der Militärseelsorge (2 %); strikte Trennung von Religion und Militär, denn Glauben ist Privatsache (2 %).

Im Gegensatz dazu wird aber auch moniert, dass mehr Informationen zu den seelsorgerlichen Angeboten der Bundeswehr bereitgestellt werden könnten (3 %) und dass die Inanspruchnahme von religiösen bzw. seelsorgerlichen Angeboten durch Vorgesetzte und Kollegen besser akzeptiert werden sollte (2 %).

**Tabelle 3 (Q 26): Übersicht offene Nennungen/recodiert (Angaben in Prozent)**

<b>Notwendige Maßnahmen, um seelsorglichen Bedürfnissen der Soldatinnen und Soldaten gerecht zu werden</b>	<b>Prozent</b>
Zufriedenheit mit dem bestehenden Angebot / kein Handlungsbedarf	13
(Ständige) Ansprechpartner, persönliche Gespräche mit Seelsorgern, Gesprächsrunden	10
Ausbau des bestehenden Angebots (mehr Seelsorger, Seminare, Räumlichkeiten)	9
Qualitativ hochwertige Unterstützung durch geeignetes Personal, Betreuung in Notlagen	9
Präsenz der Seelsorger im Alltag, persönlicher Kontakt, Vertrauensbasis	8
(Regelmäßige) Gottesdienste, auch im Einsatzgebiet	5
Ökumene, Einbindung aller Glaubensrichtungen, Toleranz	4
Information über seelsorgliche Angebote	3
Stärkere Integration der Familie (Familienfreizeiten etc.)	3
Mehr Zeit zur Nutzung des seelsorglichen Angebots einräumen	3
Kein Interesse an religiösen / seelsorglichen Angeboten	3
Konfessionsunabhängige Betreuung, Trennung von Religiosität und Seelsorge	3
Lebenskundlicher Unterricht, Ethikunterricht	3
Rüstzeiten, Wallfahrten	3
Akzeptanz durch Vorgesetzte / Kollegen bei Inanspruchnahme seelsorglicher Angebote	2
Umfassende Betreuung vor, während und nach einem Auslandseinsatz	2
Abschaffung seelsorglicher Pflichtveranstaltungen, weniger Aufdringlichkeit	2
Strikte Trennung von Religion und Militär, Glauben ist Privatsache	2
Betreuung der Familien (während des Einsatzes, im Unglücksfall etc.)	1
Bevorzugung eines (geschulten) Psychologen	1
Sonstiges	10

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

## **Ergebnisanalyse und Bezugnahme auf das Erkenntnisinteresse**

Die Militärseelsorge erfährt insgesamt hohe Akzeptanz. Die Seelsorger und Seelsorgerinnen werden vor allem als Berater gesehen, die sich durch eine besondere Kompetenz im Umgang mit Lebensfragen auszeichnen.

Daraus erklärt sich wohl auch der große Anteil von Soldatinnen und Soldaten, die sich einer/einem christlichen Seelsorgerin und Seelsorger anvertrauen (würden), obwohl sie sich selbst keinem oder einem anderen religiösen Bekenntnis verbunden fühlen. Durchaus auffallend sind die vergleichsweise hohen Akzeptanzwerte für eine mögliche Betreuung durch islamische, orthodoxe bzw. jüdische Seelsorger/-innen. Diese Akzeptanzwerte dürften sich bei gelingender Personalauswahl noch weiter erhöhen. Dafür spricht, dass Eigenschaften wie gegenseitige Sympathie, Verständnis und Empathie in der Befragung generell bei der Bewertung der Seelsorger und Seelsorgerinnen als ausschlaggebend erscheinen.

Die offene Nachfrage nach Maßnahmen, die das seelsorgerliche Angebot verbessern könnten, verdeutlicht zudem, dass sich einige Befragte eine Ausweitung des bestehenden seelsorgerlichen Angebots wünschen. Dieser Wunsch, der sich häufig auf eine bessere und ständige Erreichbarkeit von Ansprechpartnern vor Ort bezieht, ist sicherlich auch ein Resultat der Veränderungen, die sich durch die Neuausrichtung der Bundeswehr ergeben. Während die Soldatinnen und Soldaten mit den Seelsorgern und Seelsorgerinnen im Einsatz leicht in Kontakt treten können, sind innerhalb Deutschlands oftmals einzelne Seelsorger/-innen für verschiedene voneinander entfernte Bundeswehrstandorte zuständig, was deren Erreichbarkeit und Ansprechbarkeit deutlich erschwert.

Außerdem bleibt zu bedenken, dass es, bei aller Akzeptanz und Offenheit dem seelsorgerlichen Angebot der Bundeswehr gegenüber, dennoch Soldatinnen und Soldaten gibt, die eine dezidiert nicht-religiöse Beratung und Begleitung bevorzugen würden. Es wird zu überlegen sein, wie mit solchen Erwartungen angemessen umzugehen ist. So könnte zum Beispiel eine Forcierung gemeinsamer seelsorgerlicher Angebote von Militärseelsorgern und Truppenpsychologie dazu führen, dass sowohl Vorbehalte gegenüber der Seelsorge wie auch der Psychologie abgebaut werden.

Zusammenfassend kann konstatiert werden, dass bei einer zukünftigen Ergänzung des seelsorgerlichen Angebots keine massiven Vorbehalte zu erwarten sind. Die Erfolge zukünftiger Anpassungen an die Pluralisierung der Bundeswehr werden jedoch stark von der Auswahl und der Ausbildung des eingesetzten Personals abhängen.



## 3 Methodisches Design der Studie

---

### **Untersuchungsgegenstand**

Die Bundeswehrumfrage 2013 wurde als Mehrthemenumfrage konzipiert. Die Befragung orientiert sich an der Forschungsplanung, die in enger Abstimmung mit dem Bundesministerium der Verteidigung vorgenommen wurde, sowie dem Erkenntnisbedarf weiterer Aufgabensteller.

Die Themenfelder der Bundeswehrumfrage 2013 umfassen Fragestellungen zur Attraktivität des Arbeitgebers Bundeswehr sowie ausgewählte Fragen zur Inneren Führung und zur Militärseelsorge.

### **Thema Militärseelsorge: Grundgesamtheit und Stichprobe**

Die Grundgesamtheit der Bundeswehrumfrage 2013 für den Themenbereich Militärseelsorge umfasst alle Soldatinnen und Soldaten, die zum Erhebungszeitpunkt Dienst in der Bundeswehr geleistet haben. Dies waren im Februar 2013 insgesamt 190 517 Personen.

### **Erhebungsmethode**

Die Datenerhebung wurde als Intranetbefragung konzipiert und umgesetzt. Der Fragebogen wurde dazu programmiert (durch BAIUDBw ZA II) und im Intranet der Bundeswehr bereitgestellt. Der Fragenblock zum Thema Militärseelsorge enthält fünf Fragen, darunter geschlossene und offene Fragen sowie Einfach- und Mehrfachnennungen.

### **Feldzeit**

Die Befragung wurde in der Zeit vom 30.01.2013 bis 03.03.2013 durchgeführt. In dieser Zeit haben sich 7 744 Personen Soldatinnen und Soldaten an der Befragung beteiligt.

## **Gewichtung**

Die Nettostichprobe wurde nach Abschluss der Befragung einer Gewichtung unterzogen, um die Verhältnisse der einzelnen Subgruppen der Grundstruktur anzugleichen. Systematische Verzerrungen der Stichprobe, die beispielsweise aufgrund der geringeren Erreichbarkeit und damit geringeren Beteiligung von Soldatinnen und Soldaten der Mannschaftslaufbahn an der Befragung auftreten, sind damit weitgehend bereinigt.

## **Analyse**

Die Auswertung der Daten erfolgte am Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw).

## 4 Anhang: Tabellen

---

**Tabelle 1 (Q 22): Inanspruchnahme von Militärseelsorge**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja, habe ich schon in Anspruch genommen	4204	54,3	55,0	55,0
	Nein, habe ich noch nicht in Anspruch genommen	3350	43,3	43,8	98,8
	Weiß nicht	95	1,2	1,2	100,0
	Gesamt	7649	98,8	100,0	
Fehlend	keine Antwort	95	1,2		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Tabelle 2 (Q 23): Zukünftige (erneute) Inanspruchnahme von Militärseelsorge**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja, sicher	2432	31,4	31,9	31,9
	Eher ja	1088	14,0	14,2	46,1
	Vielleicht	1784	23,0	23,4	69,5
	Eher nein	1283	16,6	16,8	86,3
	Nein, sicher nicht	823	10,6	10,8	97,1
	Weiß nicht	225	2,9	2,9	100,0
	Gesamt	7633	98,6	100,0	
Fehlend	keine Antwort	111	1,4		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Tabelle 3 (Q 24): Glaubensrichtung bzw. religiöses Bekenntnis**

		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	römisch-katholisch	1810	23,4	23,6	23,6
	evangelisch	2475	32,0	32,3	55,9
	orthodox	26	0,3	0,3	56,3
	islamisch	31	0,4	0,4	56,7
	jüdisch	7	0,1	0,1	56,8
	sonstiges	169	2,2	2,2	59,0
	keiner / nicht zutreffend	3096	40,0	40,4	99,4
	weiß nicht	49	0,6	0,6	100,0
	Gesamt	7663	99,0	100,0	
Fehlend	keine Antwort	81	1,0		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Offene Frage/recodiert**

**Tabelle 4 (Q 24\_S): Sonstige Nennung: Glaubensrichtung bzw. religiöses Bekenntnis**

sonstigen Glaubens ist		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Buddhistisch	18	,2	10,4	10,4
	Christlich (ohne Zuordnung katholisch oder evangelisch)	6	,1	3,7	14,1
	Evangelische Freikirche	10	,1	6,0	20,1
	Neuapostolische Kirche	37	,5	22,2	42,3
	Heidentum/Asatru	12	,2	7,1	49,4
	Atheismus	24	,3	14,5	63,9
	Agnostizismus	12	,2	7,0	70,9
	Konfessionslos/aus Kirche ausgetreten	17	,2	10,1	81,1
	Kein Gefühl der Verbundenheit mit der eigenen Konfession	8	,1	4,9	86,0
	Sonstiges	24	,3	14,0	100,0
	Gesamt	169	2,2	100,0	
Fehlend	keine Antwort	7 575	97,8		
Gesamt		7 744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Tabelle 5 (Q 25\_1): Akzeptanz eines Seelsorgers der ...**

römisch-katholischen Glaubens ist		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	4069	52,5	74,0	74,0
	Nein	1431	18,5	26,0	100,0
	Gesamt	5500	71,0	100,0	
Fehlend	keine Antwort	2244	29,0		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Tabelle 6 (Q 25\_2): Akzeptanz eines Seelsorgers der ...**

evangelischen Glaubens ist		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	5159	66,6	84,9	84,9
	Nein	919	11,9	15,1	100,0
	Gesamt	6078	78,5	100,0	
Fehlend	keine Antwort	1666	21,5		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Tabelle 7 (Q 25\_3): Akzeptanz eines Seelsorgers der ...**

orthodoxen Glaubens ist		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	1378	17,8	30,9	30,9
	Nein	3077	39,7	69,1	100,0
	Gesamt	4455	57,5	100,0	
Fehlend	keine Antwort	3289	42,5		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Tabelle 8 (Q 25\_4): Akzeptanz eines Seelsorgers der ...**

islamischen Glaubens ist		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	833	10,8	18,7	18,7
	Nein	3616	46,7	81,3	100,0
	Gesamt	4449	57,4	100,0	
Fehlend	keine Antwort	3295	42,6		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Tabelle 9 (Q 25\_5): Akzeptanz eines Seelsorgers der ...**

jüdischen Glaubens ist		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	1183	15,3	26,7	26,7
	Nein	3244	41,9	73,3	100,0
	Gesamt	4427	57,2	100,0	
Fehlend	keine Antwort	3317	42,8		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Tabelle 10 (Q 25\_6): Akzeptanz eines Seelsorgers der ...**

keinem / nicht zutreffend		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	1514	19,6	43,5	43,5
	Nein	1969	25,4	56,5	100,0
	Gesamt	3483	45,0	100,0	
Fehlend	keine Antwort	4261	55,0		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Tabelle 11 (Q 25\_7): Akzeptanz eines Seelsorgers der ...**

weiß nicht		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Ja	723	9,3	25,6	25,6
	Nein	2100	27,1	74,4	100,0
	Gesamt	2823	36,5	100,0	
Fehlend	keine Antwort	4921	63,5		
Gesamt		7744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Offene Frage/recodiert**

**Tabelle 12 (Q 25\_8): Akzeptanz eines Seelsorgers der ...**

sonstigen Glaubens ist		Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig	Buddhistischen Glaubens ist	30	,4	13,8	13,8
	Neuapostolischen Glaubens ist	22	,3	9,8	23,6
	Atheistisch/konfessionslos/agnostische Weltanschauung	21	,3	9,7	33,3
	Konfession des Seelsorgers spielt keine Rolle	103	1,3	46,8	80,1
	Bevorzugung eines Psychologen/ Therapeuten	7	,1	3,0	83,1
	Sonstiges	37	,5	16,9	100,0
	Gesamt	221	2,9	100,0	
Fehlend	keine Antwort	7 523	97,1		
Gesamt		7 744	100,0		

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.

**Offene Frage/recodiert/alle Nennungen zusammengefasst**  
**Tabelle 13 (Q 26): Maßnahmen, um religiösen/seelsorgerlichen Bedürfnissen gerecht zu werden**

	Häufigkeit	Prozent	Gültige Prozente	Kumulierte Prozente
Gültig				
Zufriedenheit mit dem bestehenden Angebot/ kein Handlungsbedarf	262	13,2	13,2	13,2
Kein Interesse an religiösen bzw. seelsorg- lichen Angeboten	64	3,2	3,2	16,4
Abschaffung seelsorglicher „Pflichtveran- staltungen“, weniger Aufdringlichkeit	42	2,1	2,1	18,5
Strikte Trennung von Religion und Militär, Glauben ist Privatsache	41	2,0	2,0	20,6
Ausbau des bestehenden Angebots (mehr Seelsorger/Pfarrer, Seminare, Räumlichkeiten etc.)	172	8,6	8,6	29,2
Qualitativ hochwertige Betreuung (hilfreiche Unterstützung, geeignetes Personal, Betreu- ung in Notlagen etc.)	168	8,5	8,5	37,7
Umfassende Betreuung vor, während und nach einem Auslandseinsatz	45	2,3	2,3	40,0
Präsenz der Seelsorger im Alltag, persönlicher Kontakt, Vertrauensbasis	150	7,5	7,5	47,5
Mehr Zeit zur Nutzung des Angebots ein- räumen	65	3,3	3,3	50,8
(Regelmäßige) Gottesdienste, auch im Ein- satzgebiet	92	4,6	4,6	55,4
Lebenskundlicher Unterricht, Ethikunterricht	57	2,9	2,9	58,3
Rüstzeiten, Wallfahrten	56	2,8	2,8	61,1
(Ständige) Ansprechpartner, persönliche Gespräche mit Seelsorgern, Gesprächsrunden	189	9,5	9,5	70,6
Konfessionsunabhängige Betreuung, Trennung von Religiosität und Seelsorge	59	3,0	3,0	73,6
Bevorzugung eines (geschulten) Psychologen	24	1,2	1,2	74,8
Informationen über Angebote	68	3,4	3,4	78,2
Stärkere Integration der Familie (Familienfrei- zeiten etc.)	66	3,3	3,3	81,6
Betreuung der Familien während des Einsatzes-/ im Unglücksfall etc.	25	1,3	1,3	82,8
Ökumene, Einbindung aller Glaubensrich- tungen, Toleranz	87	4,4	4,4	87,2
Akzeptanz durch Vorgesetzte und Kollegen bei Inanspruchnahme religiöser/seelsorglicher Angebote	48	2,4	2,4	89,6
Sonstiges	206	10,4	10,4	100,00
Gesamt	1 986	100,0	100,0	

Datenbasis: Bundeswehrumfrage 2013 des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr.